

pflanze. Gestalt und Blattform dieser mächtigen Wasserpflanze ähneln von ungefähr den Bananen. Es war aber eine Art von Aronstab. Die Scheinstämme wuchsen schenkeldick und standen mitten im Wasser. Schnitt ich ein Blatt durch, kollerten dicke Tränen. Auf den ganz jungen Frühlingsblättern dieser Pflanze fand ich die Eier, deren Entwicklung mir die Aufzeichnung unbekannter Falter-Lebensläufe erlaubte. Scharfes Auge, Beobachtungsgabe und Zufall waren in der Wildnis meine besten Helfer. Ich war nicht so sehr auf das Erjagen von Schmetterlingen aus, mich reizte stärker, hinter das Lebensgeheimnis der schönsten Schmetterlinge zu kommen, ihre Futterpflanzen und Raupen aufzufinden, ihre Lebensgewohnheiten kennenzulernen.

Besonders war ich darauf aus, etwas Näheres über den größten Schwärmer der Welt, der in Madagaskar lebt, zu erfahren, über den *Xanthopan morgani praedicta*, dessen Flügelspannweite etwa die eines Staren ist. Er hat einen Saugrüssel von 25 bis 28 Zentimeter Länge — einen viertel Meter, den er wie eine schwarze Uhrfeder zwischen seinen Mundteilen aufgerollt trägt. Der Schwärmer ist berühmt. Ein Verwandter von ihm war in den Wäldern Afrikas gefangen worden, man nannte ihn „*Xanthopan morgani*“. Botaniker entdeckten später in den orchideenreichen Urwäldern Madagaskars eine Orchidee mit außergewöhnlich langem Nektarsporn. Die Forscher schlossen, das Insekt, das die Bestäubung ausführe, müsse einen Saugrüssel von einviertel Meter Länge haben — es könne nur ein Verwandter des Afrikaners sein. Tatsächlich wurde dann auch eines Tages dieser Schwärmer in Madagaskar erbeutet, und die Wissenschaften gaben ihm den Namen: *Xanthopan morgani praedicta* — der vorhergesagte Xanthopan. Seine Raupe aber blieb unbekannt. Mein Reisesfreund, Dr. Paul Denso, der die Schmetterlinge photographierte, fand sie. Das große Tier gleicht einem lebendigen Juwel. Die Leibesglieder sind grün und lila, der Rückenschmuck ist aus einer Reihe orangefarbener, violettgerahmter Spiegel zusammengesetzt. In meiner Reiseausbeute befinden sich mehrere der Riesenschwärmer. Der Schmetterling konnte in einer warmen mondlosen Frühlingsnacht gefangen werden, am andern Morgen saß noch einer an der Holzwand des Bungalows, er wurde aufgenommen.

Der Aronstab an der Wasserstelle, in Baumhöhe wachsend, treibt eine häutige helle Blütentüte von halber Armeslänge, die sich um den herausragenden, kräftigen Klöppel bauscht. Da die Blüte eine Kesselfalle für die sie besuchenden Fliegen erfunden hat, die den Bestäubungsvorgang ausführen, sind die mächtigen Pflanzen ein eifrig besuchtes Jagdgebiet der eidechsenhaften Geckos. Sie haben Haftzehen und sind so befähigt, auch an senkrechten Flächen und selbst an der Zimmerdecke herumzulaufen. Blitzschnell sausen sie an den Stämmen, Blattrippen und Blättern entlang. Die Eidechsenleiber blinken altgrün. Die männlichen Tiere leuchten in der Hochzeitstracht, auf ihren Rücken brennt ein hellroter Streifen, die Liebesflamme.